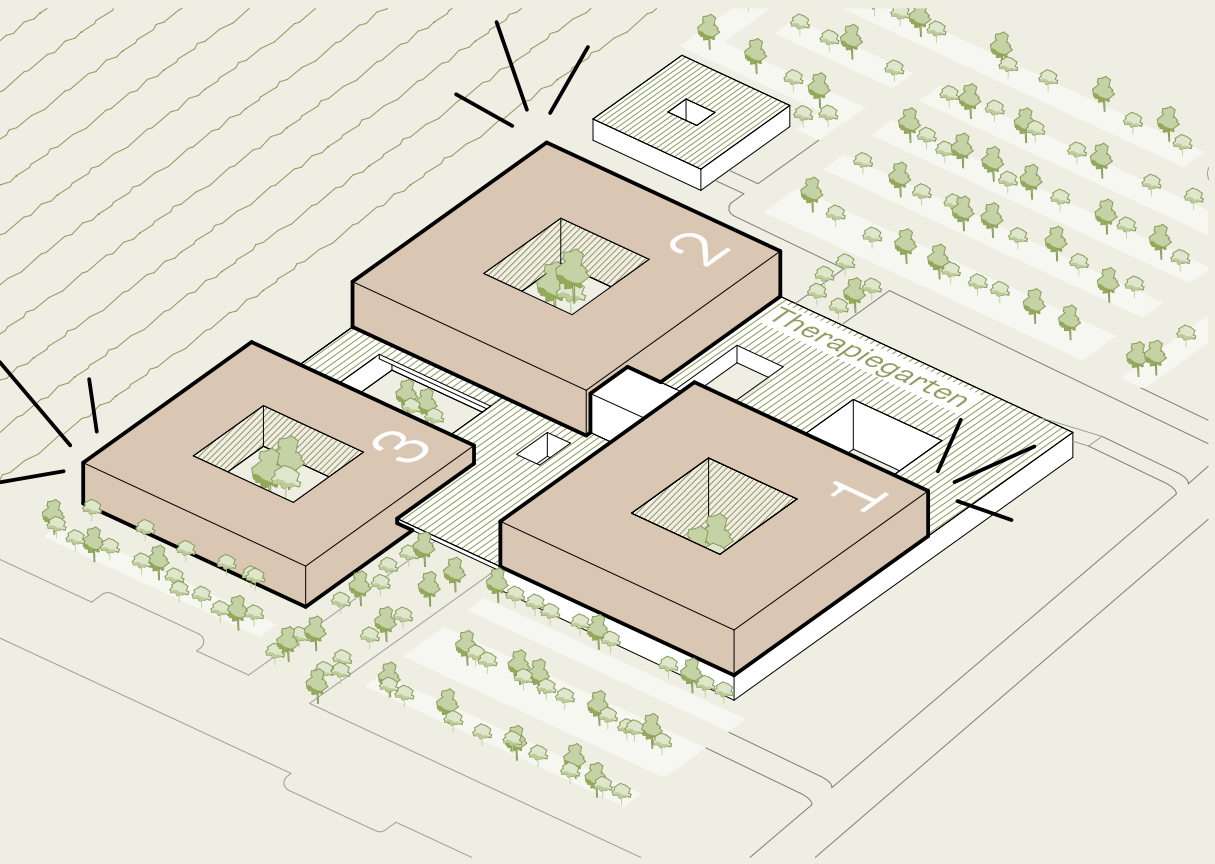


Eine Klinik - Drei Häuser. Ein Gesundheitscampus im Einklang mit der Umgebung des Neusiedlersees.



Lageplan 1:500



Drei Häuser eingebettet in die Landschaft

Das Bauvolumen gliedert sich entsprechend der funktionalen Anforderungen in drei kompakte Baukörper, die über eine gemeinsame Sockelebene verbunden sind. Die Klinik ist auf allen Seiten von Grünflächen umgeben, die sich bis in begrünte Innenhöfe fortsetzen. Die Sockelebene wird als intensiv bepflanztas Gründach gestaltet und bindet das Gebäude harmonisch in die Landschaft ein. Trotz der notwendigen Parkflächen – in wasserdurchlässiger, begrünter Ausführung mit Rasengittersteinen – bleibt das naturnahe Gesamtbild erhalten. Ergänzt wird sie durch Freiflächen für Mitarbeitende, Veranstaltungen und einen großzügigen Therapiergarten im Süden – mit freiem Blick auf den Neusiedler See als stärkenden Landschaftsraum. Alle Pflegezimmer sind zur Landschaft orientiert - die versetzte Baukörperanordnung verhindert Einblicke und öffnet den Blick ins Grüne.

Zentrale Eingangshalle als Herz der Klinik

Die helle, großzügige Eingangshalle ist das Herz der Klinik - ein Ort des Ankommens, der Orientierung und der ersten Begegnung. Alle Wege laufen hier zusammen. Zentrale Anlaufstellen unterstützen die schnelle Weitervermittlung in die jeweiligen Bereiche. Auch der südliche Zugang für Mitarbeitende, Dialyse und Onkologie ist direkt an die Eingangshalle angebunden. Das Café mit Blick in den grünen Innenhof schafft einen lebendigen Treffpunkt für Patient:innen und Besucher:innen. An die Halle schließt sich eine L-förmige Magistrale an, die als klare Erschließungsachse die Klinik gliedert. Sie trennt den öffentlichen Bereich vom internen medizinischen Versorgungstrakt und ermöglicht gleichzeitig eine flexible Erweiterung nach Osten. In der vermittelnden Zwischenzone finden sich Kommunikationszonen, Nebenräume und die vertikalen Erschließungen.

Entflechtung der Wege im Außenraum

Die Klinik Gols wird von dem neu gestalteten Kreisverkehr über die zentrale Erschließungsstraße angebunden. Über diese Erschließungsstraße erfolgt im nördlichen Bereich die Anbindung des Parkplatzes für Besucher:innen und Selbstankommende sowie für Krankentransporte. Für eine ungehinderte Zufahrt der Rettung ist vom Kreisverkehr kommend, bis zur Rettungsvorfahrt ein separater Fahrstreifen vorgesehen. Die Zufahrten zum Wirtschaftshof, Dialyse und Onkologie, sowie Mitarbeiter:innenparken sind ebenfalls separat geführt. Der Hubschrauberlandeplatz wurde an das südwestliche Ende des Planungsgebiets verlegt. Fußgänger:innen erreichen den Eingang über eine klare Anbindung von der Bushaltestelle.

Architektonische Leitideen

Die städtebauliche Leitidee ist die Wahrung der grünen und weitläufigen Identität des Standortes am Übergang zum UNESCO-Welterbegebiet „Fertö-Neusiedlersee“. Durch eine pavillonartige Bebauung mit maximal drei Geschossen wird der Charakter des Gebietes respektiert und unterstützt. Drei Baukörper fügen sich sanft in die Landschaft ein, verbunden über die Sockelebene, die den effizienten Ablauf des ambulanten Krankenhausbetriebs ermöglicht. Zusammen bilden die Gebäude einen einladenden, gut gefassten Platz zum Ankommen und bieten Besucher:innen eine klare Orientierung. Um die Integration des Gebäudes in den Grünraum bestmöglich zu gewährleisten, wurde im Entwurf darauf geachtet, den Grünbereich nur minimal zu durchqueren. Ziel war es, die Wege optimal zu trennen und gleichzeitig den Grünürtel so wenig wie möglich zu stören. Dieses Konzept schafft einen Ort, der nicht nur funktional und klar strukturiert ist, sondern auch eine Atmosphäre bietet, welche die Bedürfnisse der unterschiedlichen Nutzer:innen respektiert und gleichzeitig im Einklang mit der umgebenden Landschaft steht.

Orientierung und Erschließung

Die Baukörper werden so positioniert, dass ein klar gefasster Vorplatz entsteht, der als zentraler Anlauf- und Orientierungspunkt dient. Über den Hauptzugang gelangt man in die zentral gelegene Eingangshalle - das Herz der Klinik. Die Information, sowie die zentrale Anmeldung sind die erste Anlaufstelle für alle Patient:innen und Besucher:innen. Die ZAE, die Radiologie, die Klinischen Ambulanzen, die Endoskopie, die Therapie, die vorgelagerte integrierte ambulante Einrichtung, sowie die Entlassung docken alle an diese Mitte an, um ein reibungsloses und effizientes Patient:innenmanagement zu ermöglichen. Die offene Eingangshalle erstreckt sich nach Osten und bietet Anschlussmöglichkeiten für zukünftige Erweiterungen. Vor der ZAE und der Radiologie befindet sich der Notfallzugang, der den direkten und kreuzungsfreien Weg zum Schockraum bietet. Ein speziell zugeordneter Notfalleinsatz ermöglicht eine direkte Anbindung an den OP-Bereich und bietet zudem den schnellen Transport von Blutproben ins Labor. Zwei einladende Stiegenaufgänge, die direkt von der Eingangshalle aus zugänglich sind, führen in die oberen Geschosse. Einer erschließt den Bereich für Management und Veranstaltungen, der ganz ohne Patient:innenverkehr auskommt und eine ruhige, konzentrierte Arbeits- und Veranstaltungsatmosphäre schafft. Die Hauptstiege bildet die zentrale Verbindung zu den Pflegestationen. Zwei Liftgruppen stehen hier zur Verfügung, um den Bedürfnissen von Besucher:innen und Patient:innen gerecht zu werden. Dies sorgt für eine klare Orientierung und eine effiziente Wegeführung. Im ersten Obergeschoss ist die Intensivstation direkt an den OP-Bereich angebunden und räumlich klar vom öffentlich zugänglichen Bereich getrennt.

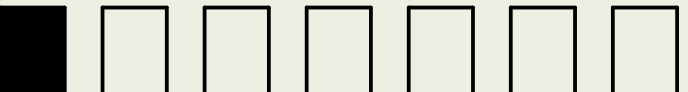
Die Versorgung des OP-Bereichs erfolgt über einen separaten Versorgungslift, der direkt an die Versorgungsbereiche im Untergeschoss angebunden ist. Über die separate Materialschleuse erfolgt dabei die gezielte Belieferung des Sterilzugangs, während der übrige OP-Bereich über den gegenüberliegenden Gang auf kurzem Wege versorgt wird. Alle vier Pflegestationen befinden sich im obersten Geschoss. Die Ringstruktur ermöglicht effiziente Personalwege und eine flexible Belegung der Stationen ohne klare Abgrenzung. Gleichzeitig gewährleistet der zentral gelegene Knotenpunkt eine direkte und effiziente Anbindung an die darunterliegenden Geschosse.

Das Krankenhaus als Arbeitsplatz

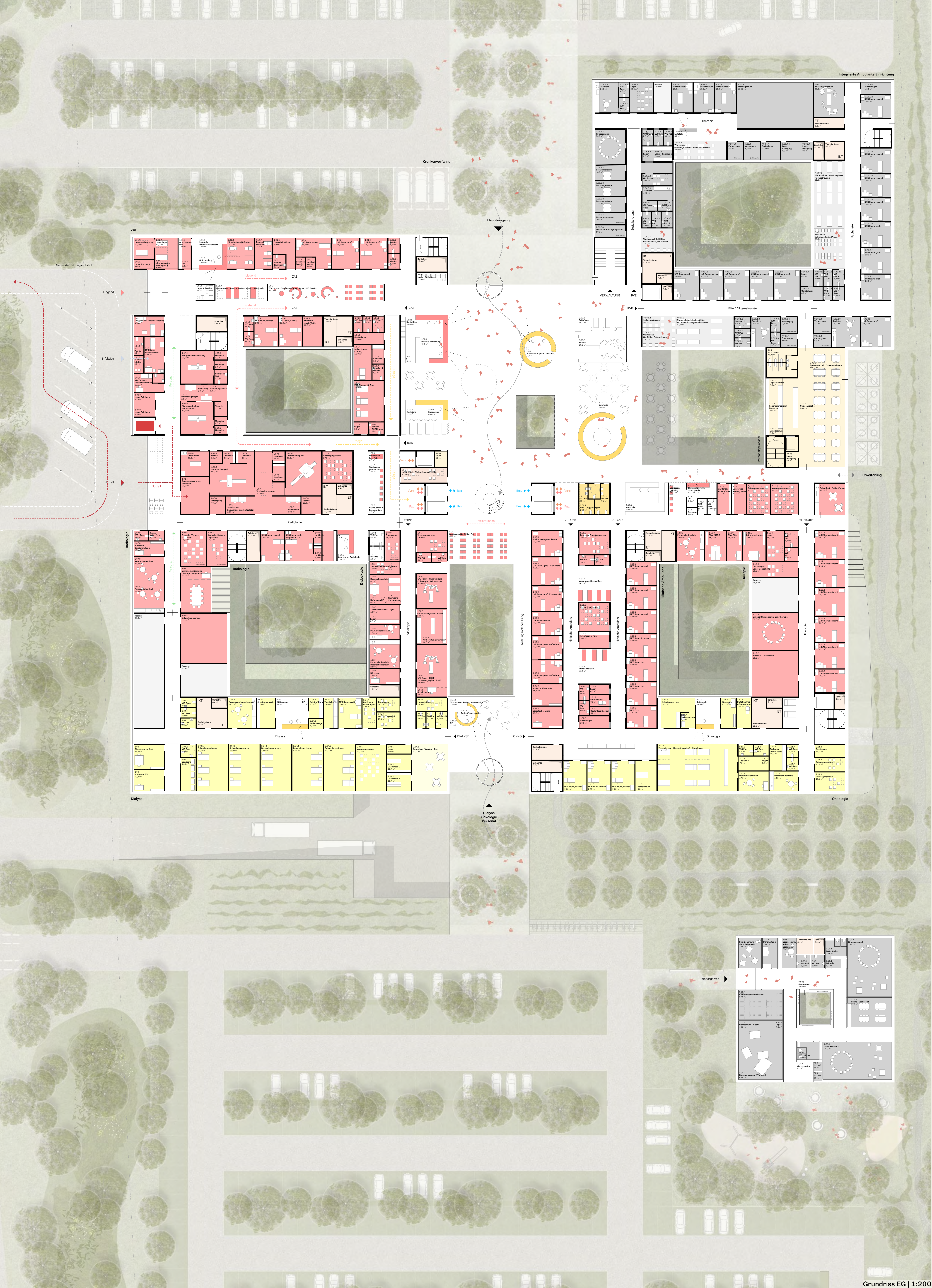
Das Krankenhaus ist der Arbeitsplatz für viele Mitarbeitende in unterschiedlichen Funktionen. Dementsprechend wird hohes Augenmerk auf die Arbeitsplatzqualität gelegt. Kurze Wege, viel Tageslicht und eine klare Struktur erleichtern die Funktionsabläufe. Die Sozialräume in den Pflegestationen verfügen über Loggien für die Erholungsphasen. Um auch für die ständigen Arbeitsplätzen im Untergeschoss (z.B. Speiserversorgung) ausreichend Tageslicht zu gewährleisten, wurde in der Überarbeitung die Dimensionierung der Atrien verbessert und zusätzlich ein Lichthof nach Osten ergänzt.

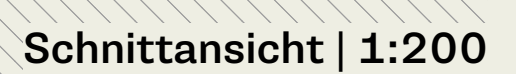
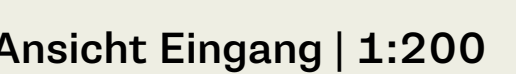
Freiraum

Eingebettet in eine von Wein- und Obstbau geprägte Kulturlandschaft nimmt der Freiraum sensibel Bezug auf die umgebenden Strukturen. Mit seinem naturnahen Charakter wird er zum Ort der Erholung, Begegnung und Heilung - für Patient:innen, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen. Verschiedene Vegetationstypen und regionale Elemente wie Wildhecken, Weinspalere und Obstbäume schaffen einen lebendigen, vielschichtigen Außenraum. Ein modellierter Grünpuffer aus dem Bauaushub schützt das Gelände im Süden und Westen und führt sich in den Innenhöfen und dem Therapiergarten auf dem Dach fort. Dieser bietet mit Strauchgruppen, Hochbeeten, Pergolen und Ausblicken in die Landschaft einen geschützten Erholungsraum. Das Gründach übernimmt ökologische Funktionen wie Regenwasserrückhalt, Gebäudekühlung und Lebensraum für Insekten. Zwischen Klinik und Kindergarten entsteht ein Obstgarten als grüne Pufferzone und Ausgangspunkt eines Weges mit Sitzplätzen, Pergolen und Bewegungsangeboten. Weinreben als vertikale Fassadenbegrünung stärken den regionalen Bezug. Baumreihen markieren die schattigen Eingänge. Der Freibereich des Kindergartens ist naturnah gestaltet und direkt an die Gruppenräume angebunden. Die drei Dachflächen sind als begrünte Retentionsflächen mit PV-Nutzung konzipiert.



Kurze Wege – Klare Struktur. Ein funktionaler Klinikbau für effiziente Abläufe und gute Orientierung.

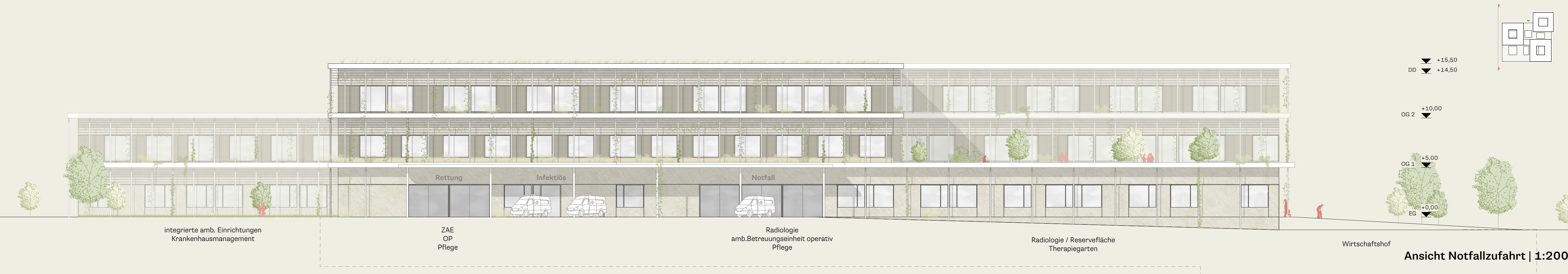




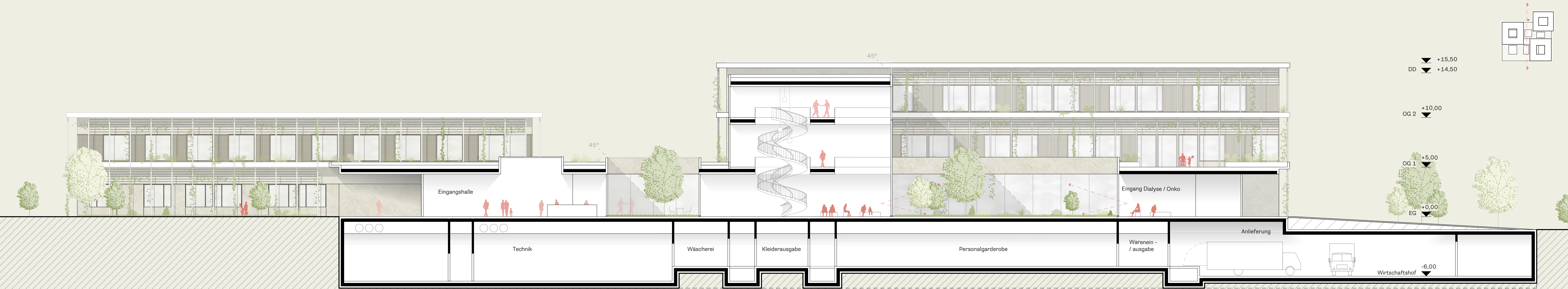
Pflege mit Weitblick. Die freie Sicht ins Grüne fördert die Erholung und stärkt nachhaltig die Heilung.



Grundriss 2.OG | 1:200



Ansicht Notfallzufahrt | 1:200



Schnittansicht | 1:200





Das Gebäude wird gemäß den Anforderungen der Gebäudeklasse 5 (GK 5) eingestuft. Die vertikale Erschließung erfolgt über Treppenhäuser, die mit Rauchzügen ausgestattet sind. In den Untergeschossen sind diese Treppenhäuser teilweise durch Treppengänge mit Brandschutztüren zur Nutzung abgegrenzt gegliedert: maximal 1,20m² in Bettenstationen, 1,600m² in sonstigen Bereichen, 2,400m² in der zentralen Halle und 800m² im Untergeschoss. Die Fluchtwegführung entspricht den geltenden Vorschriften: Der erste Fluchtweg führt max. 40 m ins Freie, der zweite Fluchtweg max. 20 m ins Freie, der dritte Fluchtweg max. 25m parallel dazu. Die Entfernung von Patientenzimmern zum nächsten geschützten Evakuierungsschneit beträgt höchstens 20m. Geplant ist eine flächendeckende Brandmeldeanlage mit Alarmanzeigeleitung und Parallelmeldeableitung. Autom. Brandfrüherkennungsgewächsen ein koordiniertes Brandmelde- und Alarmierungssystem. Für das Atrium wird eine Rauch- und Wärmeabzugsanlage installiert. Eine nasse Stiegeleitung, eine objektweise Funkanlage, Feuerlöscher, Blitzschutz und Sicherheitsbeleuchtung ergänzen das Brandschutzkonzept. Aufgrund der Gebäudehöhe und der gewählten Struktur ist eine automatische Feuerwehrrang nicht erforderlich. Auch auf den Einbau einer Sprinkleranlage kann verzichtet werden, ohne die geforderte Sicherheit zu beeinträchtigen.

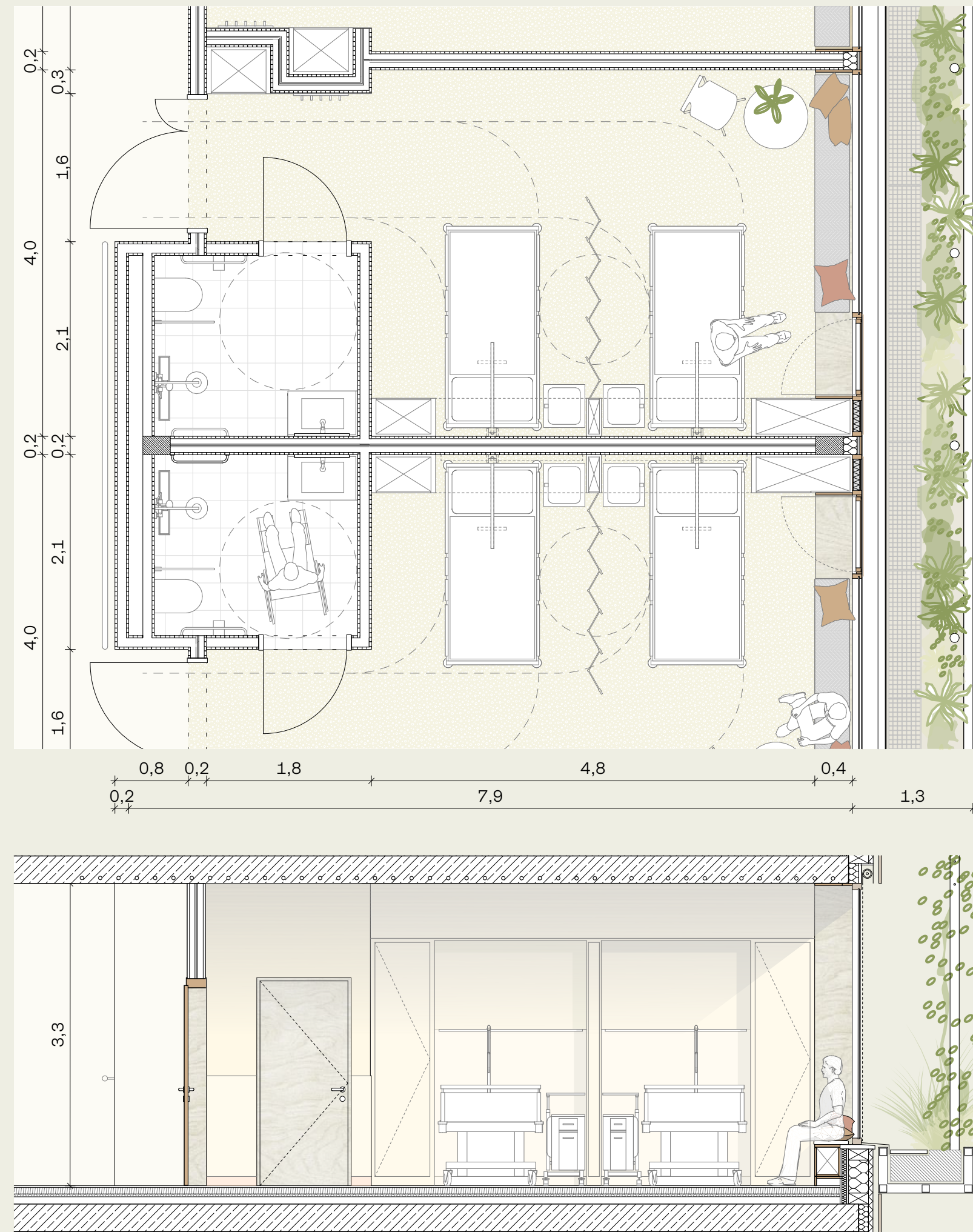




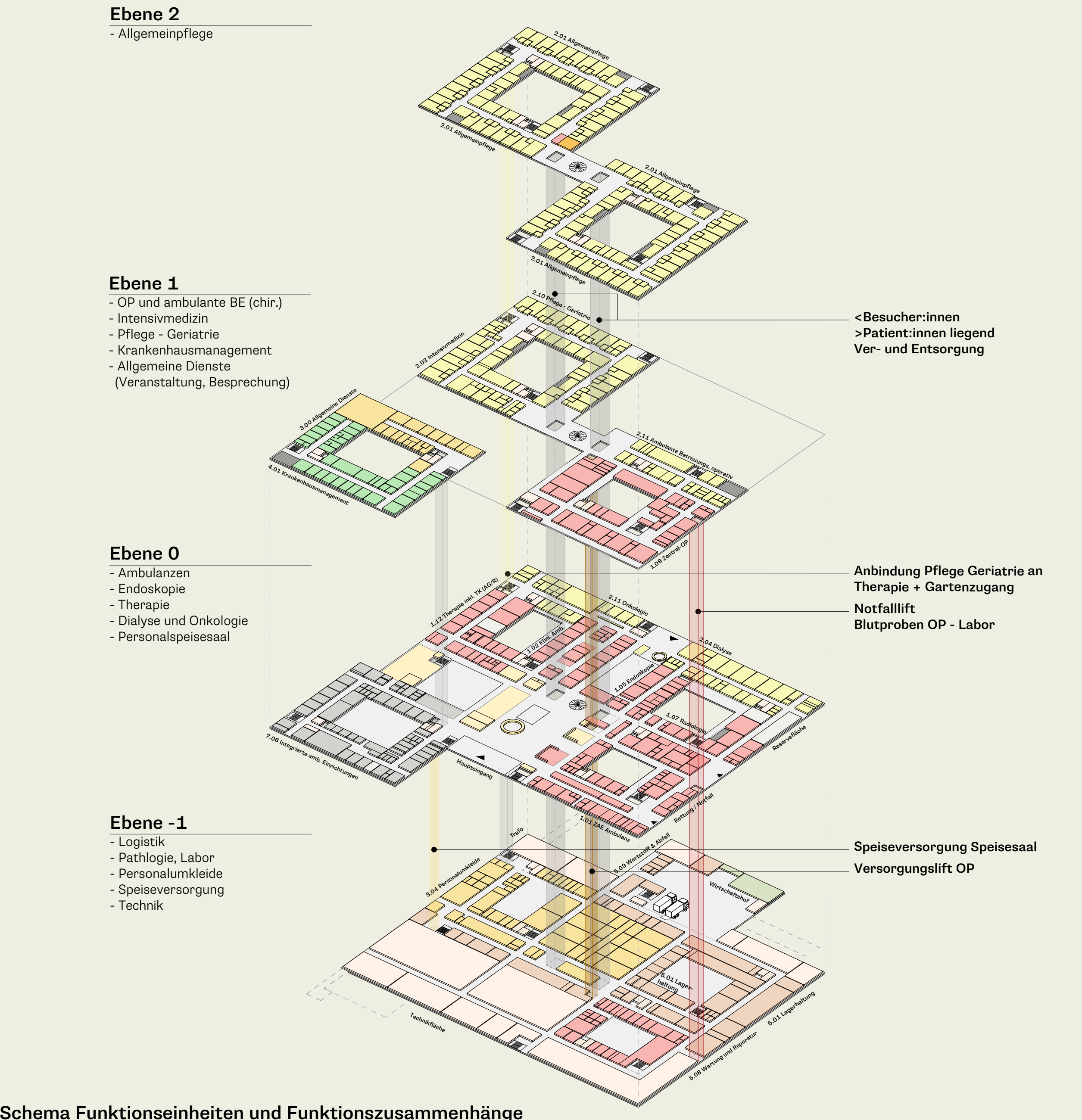
Freundliche Farben und der Bezug zum Außenraum fördern das Genesen der Patient:innen.



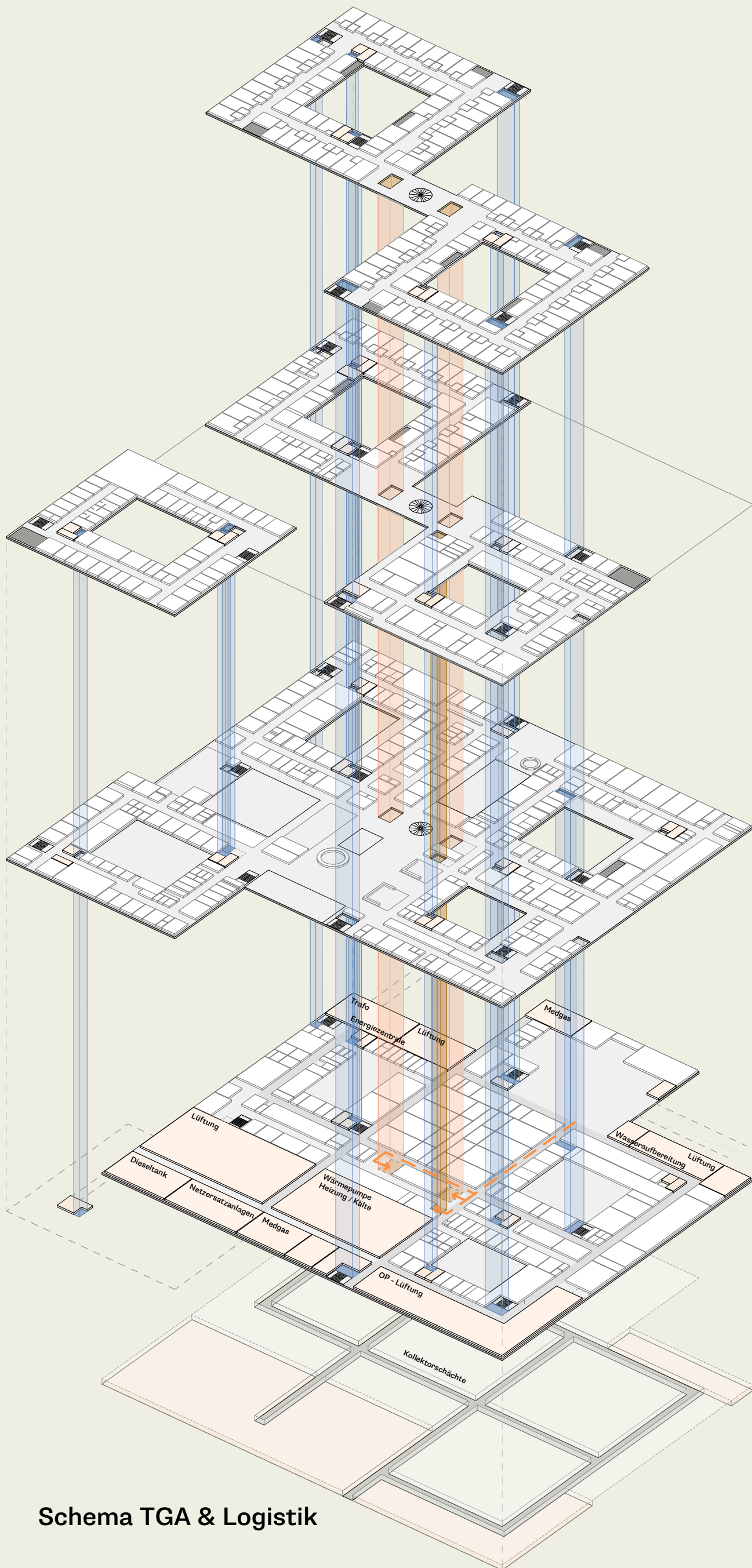
Moodboard Innenraum



Pflegezimmer | 1:50



Schema Funktionseinheiten und Funktionszusammenhänge



Schema TGA & Logistik

Haustechnik

Die Wärme- und Kälteversorgung erfolgt über ein System aus modularen Wärmepumpen, Geothermie, Rückkühlern sowie ergänzenden Eisspeichern zur Spitzenlastabdeckung. Die Wärmepumpen können gleichzeitig Wärme und Kälte bereitstellen - überschüssige Energie wird in das Geothermiefeld oder über Rückkühler abgeführt. Eisspeicher sichern im Sommer die Kälteversorgung und optimieren den Betrieb der Wärmepumpen. Wärmeabgabe erfolgt über Fußbodenheizung, Kälte über Käldecken bzw. Umluftkühler bei hohen internen Lasten. Hauptversorgungsniveau: 38°C. Die Vorlauftemperaturen reichen von -2°C (Kälte) bis +75°C (Warmwasser).

Lüftung und Medgas
Lüftungsanlagen sind nutzungsspezifisch zoniert und so platziert, dass kurze Leitungswege und Energieeffizienz sichergestellt werden. Für Notfälle ist eine zentrale Netzversorgungsanlage mit zwei Dieselaggregaten vorgesehen, ergänzt durch eine Sicherheitsstromversorgung (ZSV). Eine USV-Anlage sichert sensible Systeme wie IT, Sicherheitstechnik und MSR. Alle sicherheitstechnischen Anlagen (z.B. Brandmeldung, Zutrittskontrolle, Videoüberwachung) werden in ein zentrales Sicherheitsmanagementsystem eingebunden.

Trinkwasserversorgung
Das Trinkwassersystem wird zirkulierend mit Kühlt Option zur Einhaltung hygienischer Anforderungen betrieben. Dezentrale Frischwassermodule und Pufferspeicher sorgen für die Warmwasserversorgung.

Elektrotechnik

Die Energieversorgung erfolgt über eine neue Trafostation sowie einer Mittelspannungsschaltanlage im Untergeschoss. Für Notfälle ist eine zentrale Netzversorgungsanlage mit zwei Dieselaggregaten vorgesehen, ergänzt durch eine Sicherheitsstromversorgung (ZSV). Eine USV-Anlage sichert sensible Systeme wie IT, Sicherheitstechnik und MSR. Alle sicherheitstechnischen Anlagen (z.B. Brandmeldung, Zutrittskontrolle, Videoüberwachung) werden in ein zentrales Sicherheitsmanagementsystem eingebunden.

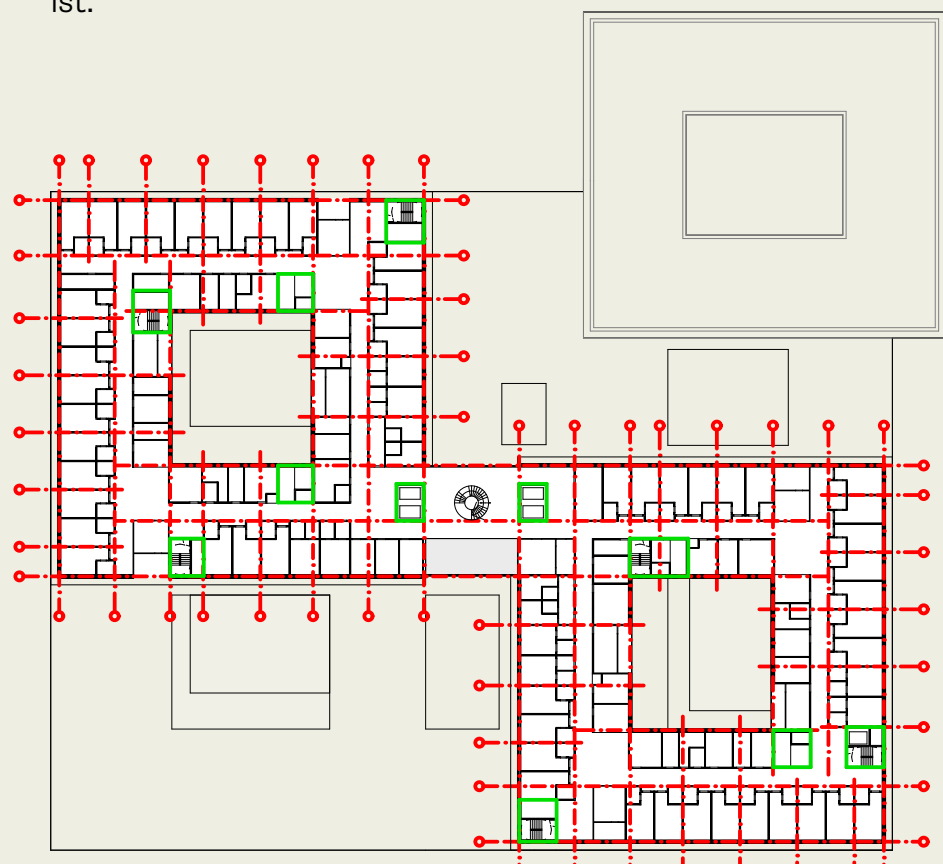
Ein durchgängiges Energiemonitoring erfasst sowohl die Gesamt- als auch die Einzelverbräuche der technischen Anlagen. Die Beleuchtung erfolgt über hocheffiziente LED-Systeme mit intelligenter Lichtsteuerung und tageslichtabhängiger Regelung. In Pflegebereichen ist eine an Tageszeit und Tageslicht orientierte Lichtfarbanpassung vorgesehen. Zur Eigenstromerzeugung ist eine Photovoltaikanlage mit rund 350-400 kWp sowie ein Monitoring der PV-Erträge geplant.

Statik und Konstruktion

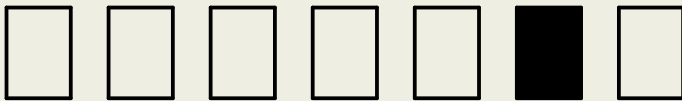
Tragsystem, Bauart
Der geplante Neubau besitzt ein unterirdisches und drei oberirdische Geschosse. Der Gebäudekomplex ist grundsätzlich in Stahlbetonskelettbauweise konzipiert. Die Ableitung der Horizontallasten ist über massive Stiegenhauskerne sowie Stahlbeton Wandscheiben angedacht. Für den Abtrag der Vertikallasten sind Stützen in einem Raster von ca. 8,40 x 8,40 m geplant, die Geschossdecken sind als unterzuglose Flachdecken ausgelegt. Dies ermöglicht größtmögliche Flexibilität und eine unproblematische Führung der Haustechnikleitungen. Im Bereich des Foyers und des Ladehofs sind Ausweichungen in Form von Unterzügen notwendig. Die Bauweise ermöglicht den einfachen und schwingungsfreien Abtrag unterschiedlich hoher Lasten und gewährt darüber hinaus Robustheit sowie Flexibilität über die gesamte Lebensdauer des Gebäudes.

Gründung und Abdichtung
Die projektierte Gründungssohle des UG kommt in tragfähigen Bodenschichten zu liegen, es ist somit von einer Flachgründung in Form einer Bodenplatte mit Aufdickungen (Vouten) unter Stützen und Wänden auszugehen. Für Bereiche mit höheren Lastkonzentrationen und nicht unterkellerte Bereiche sind zur Setzungsminimierung Pfähle notwendig. Grundwasser steht bereits rd. 4,0 m unter GOK an, das UG ist daher gegen drückendes Wasser abzudichten - eine Braune Wanne (natürlicher Baustoff) soll zum Einsatz kommen.

Herstellungsverfahren
Die Herstellung des Rohbaus ist großteils in Fertigteilbauweise angedacht, wodurch eine wirtschaftliche Bauweise sowie eine Beschleunigung der Bauzeit möglich ist.



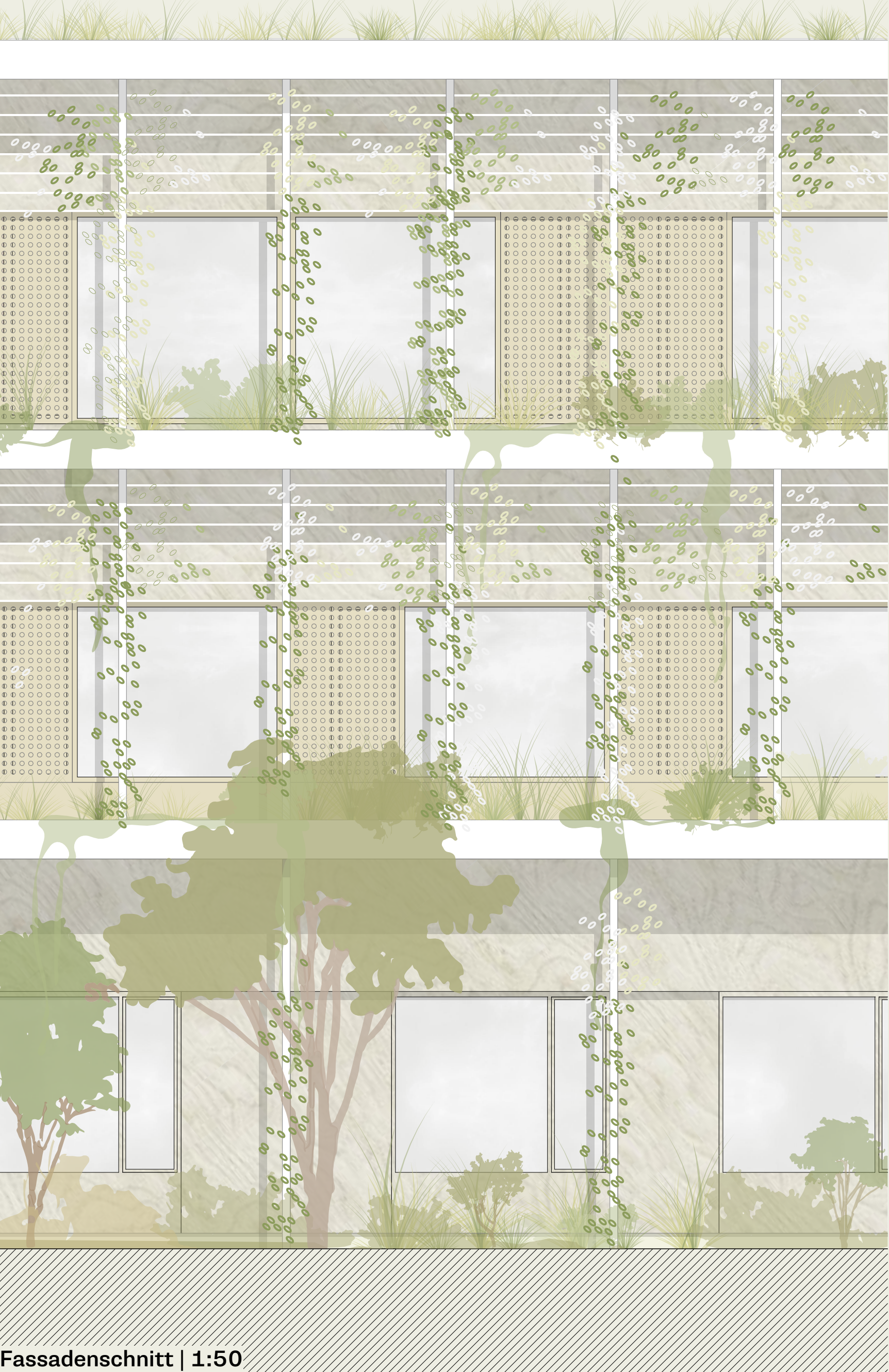
Statisches Raster



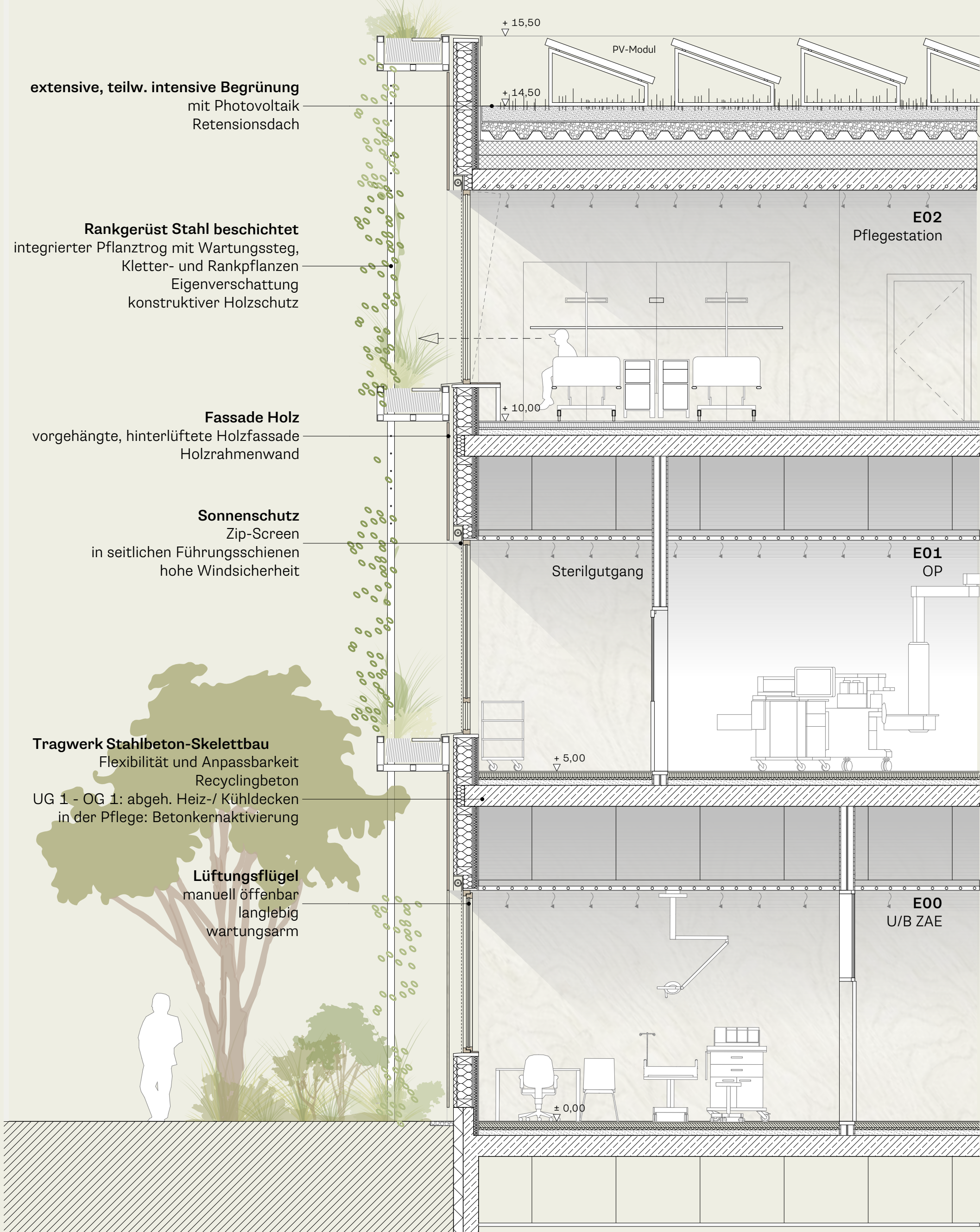
Klare Architektursprache. Der Zugang vermittelt Offenheit, klare Orientierung und Aufenthaltsqualität.



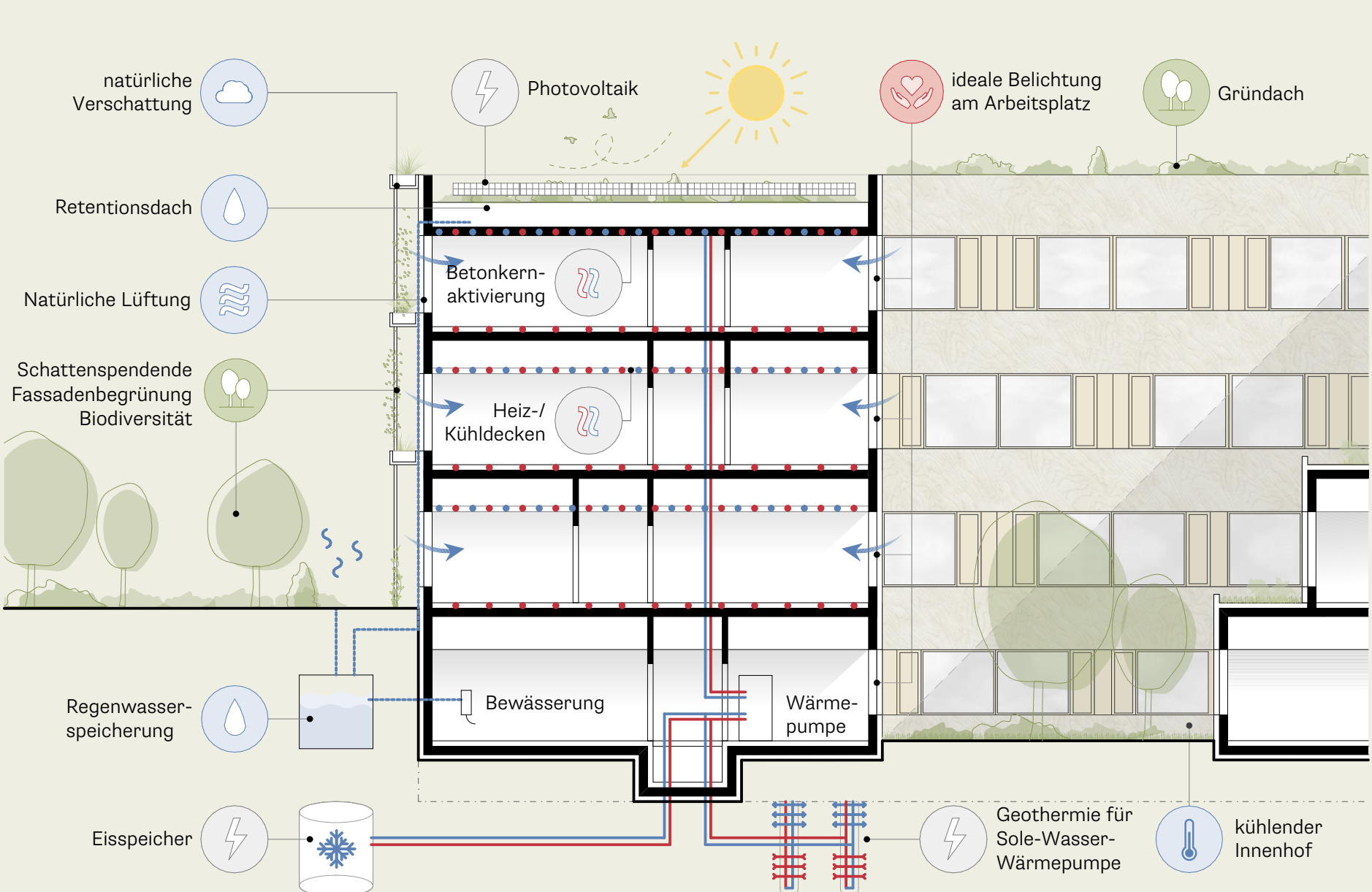
Architektur im Dialog mit der Landschaft. Durch subtile Farbigkeit und Grün harmonisch eingebettet.



Fassadenschnitt | 1:50



Moodboard Außenraum



Nachhaltigkeit

Das Projekt verfolgt eine ganzheitliche Nachhaltigkeitsstrategie, die von der Rohbaukonstruktion bis zum Gebäudebetrieb reicht.

Ressourcenschonende Bauweise mit Beton und Holz

Bereits die Wahl einer einfachen, ressourcenschonenden Bauweise mit Stahlbetonskelett und großen Spannweiten schafft Flexibilität, Umnutzbarkeit und Rückbaubarkeit. Flachdecken reduzieren Eigengewicht und Materialeinsatz, während CO₂-reduzierte Zemente (GEM II/B und C) die graue Energie des Betons deutlich senken. Dadurch können die Außenwände größtenteils nicht tragend ausgeführt und als Holzrahmenkonstruktion umgesetzt werden.

Diese Bauweise ermöglicht eine hohe Anpassbarkeit, schlankere Wandstärken und damit größere Nutzflächen. Gleichzeitig trägt der Einsatz des nachwachsenden Rohstoffs Holz wesentlich zur Reduktion der grauen Energie bei. Besonders der Kindergarten ist als reine Holzkonstruktion ausgeführt, was den ökologischen Fußabdruck minimiert und flexible Erweiterungen ermöglicht. Die Elemente sind vollständig rückbaubar oder demontierbar – das Prinzip der Nutzungsflexibilität wird so konsequent weitergeführt.

Nachhaltige Dachnutzung: Begrünung und Solarenergie

Auch die Dächer leisten einen aktiven Beitrag zur Nachhaltigkeit: Retentionsflächen mit extensiver und intensiver Begrünung speichern Regenwasser, fördern Biodiversität und verbessern das Mikroklima.

Photovoltaikanlagen auf den Hochpunkten erzeugen erneuerbare Energie.

Haustechnikkonzept mit innovativer Energieversorgung

Im Betrieb sorgt ein innovatives Haustechnikkonzept für maximale Effizienz. Wärmepumpen in Kombination mit Geothermie, Rückkühlern und Eisspeichern gewährleisten eine sichere, flexible und zugleich energiesparende Wärme- und Kälteversorgung. Die Eisspeicher puffern Spitzenlasten ab und stabilisieren das Temperaturniveau, wodurch die Wärmepumpen in optimalen Betriebspunkten arbeiten. So können Heiz- und Kühlbetrieb gleichzeitig erfolgen, überschüssige Energie wird intelligent in Speicher oder das Geothermiefeld zurückgeführt.

Intelligente Wärmeverteilung und Raumklimaregelung

Die Wärmeabgabe erfolgt überwiegend über Niedertemperatur-Flächenkühlungen und -heizungen. Aktivierte abgehängte Decken reagieren rasch und flexibel auf wechselnde innere Lasten, während Betonkernaktivierung und Fußbodenheizungen in gleichmäßig genutzten Bereichen für konstante Effizienz sorgen. Die Verteilungen der Lüftungsanlagen sind durch die Gebäudeform möglichst kurz und gebündelt gehalten. Zusätzlich ermöglichen öffentbare Fenster den Nutzer:innen einen direkten Eingriff in das Raumklima.

Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus

So entsteht ein Gebäude, das nicht nur heutigen Anforderungen gerecht wird, sondern durch flexible Strukturen, ressourcenschonende Materialien und intelligente Technik langfristig ökologisch, ökonomisch und sozial nachhaltig wirkt.

